

Sibylle Tschopp Violinistin

Pressestimmen

Solokonzerte (Alle Kritiken im Original vorhanden)

Tschaikowsky Violinkonzert – Durban – “Highly accomplished soloist - The soloist was Sibylle Tschopp ... She has an imposing record as a performer in Europe and America. ... was a picture of cool confidence as she played Tchaikovsky's beautiful and formidably difficult Violin Concerto in D major, Op. 35. ... Sibylle Tschopp and the orchestra did full justice to the music, and at the end the soloist was rewarded with a prolonged ovation.

(KZN Philharmonic Orchestra – Artsmart Arts News, 20.9.2010, Michael Green)

Reger Chaconne g-moll – Basel – „Sibylle Tschopp spielte Max Regers g-Moll-Chaconne von 1910, zwei Jahre vor Schoecks Streichquartett komponiert. ... Daraus wurde grandiose Musik, die Tschopp mit energischer, ebenso empfindsamer Tonbildung und hoch konzentriert spielte.“ (Basellandschaftliche Zeitung, Nikolaus Cybinski, 16.1.2007)

Beethoven Violinkonzert – Deutschland-Tournée – „Für das Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 61 war mit Sibylle Tschopp eine geniale Geigerin als Solistin engagiert worden, die den Solopart glänzend vortrug ... Ihre reine brillante Intonation vom ersten Oktavgang an, die technisch perfekte Beherrschung ihres wohlklingenden Instrumentes und ihre musikalische Gestaltungskraft, die sie einsetzte, um jedem Satz mit Schönheit und Virtuosität seinen eigenen Charakter zu verleihen, erfreuten, begeisterten und überzeugten und fanden am Schluss viel verdienten Beifall...“ (Göttinger Symphoniker – Lüdenscheider Nachrichten, 15.9.1998)

Schoeck Violinkonzert – Göttingen – „Solistische Glanzleistung – Das Violinkonzert des schweizerischen Komponisten Othmar Schoeck stand auf dem Plan, das vor allem auf die Sanglichkeit der Linie setzt ... Dem entsprach der interpretatorische Ansatz der jungen Solistin Sibylle Tschopp, die ihren umfangreichen Part mit schlankem, kantablem Ton gestaltete. Die hohen technischen Anforderungen erfüllte sie ohne jede Schwierigkeit...“

(Göttinger Symphoniker – Göttinger Tagblatt, 14.9.1998)

Hartmann „Concerto funèbre“ – Deutschland-Tournee – Sibylle Tschopp ist eine Geigerin mit Weltniveau... Nicht nur in ihrem technischen Perfektionsgrad und ihrer tonlichen Präsenz, vor allem in ihrer überlegenen Ausdeutung des diffizilen Notentextes von Karl Amadeus Hartmann („Concerto funèbre“) überzeugte sie vollends. – Solistin Sibylle Tschopp traf den Nerv der Musik und liess sich auf die Sanglichkeit der lyrischen Geigenkantilenen wie auf die vitale Motorik des zentralen „Allegro di molto“ ein. In der kurzen, musikalisch überbordenden Kadenz bekam man noch einmal plastisch den hohen Grad ihrer Virtuosität zu spüren.

(Serenade Chamber Orchestra Yerevan – Hessisch Niedersächsische Allgemeine, 19.02.2001)

Spohr Violinkonzert Nr. 8 – „Die Schweizer Violinistin füllte den Saal wieder einmal mit ihrem klaren und dichten Ton, den sie ganz im Dienste der Musik und der stilistischen Anforderungen und doch unglaublich beseelt zu setzen weiss. Singende Passagen und weite, kunstvoll verzierte Melodielinien standen im Vordergrund ... Sibylle Tschopp spielte selbstvergessen schön und hatte in den Göttinger Symphonikern unter der Leitung ihres Generalmusikdirektors Christian Simonis sensible Partner zur Seite.“ (Göttinger Symphoniker – Lüdenscheider Nachrichten 22.1.2003)

Bach Violinkonzert E-Dur – Hannover, Neustädter Kirche – Schon an zweiter Stelle brillierte die international angesehene Schweizer Violinistin Sibylle Tschopp mit geschmeidigem Ton und unerhörter Perfektion in Johann Sebastian Bachs bekanntem „Konzert für Violine, Streicher und Basso Continuo Nr. 2 E-Dur“ (BWV 1042), dessen italienischer Einfärbung (Vivaldi) sie mit sicherem Stilempfinden nachspürte. (Serenade Chamber Orchestra – EZ, 02.03.2003)

Vivaldi „Vier Jahreszeiten“ – Deutschland-Tournée – „Die vier Jahreszeiten von Vivaldi waren ein Fest. Für die Schweizer Geigerin Sibylle Tschopp ist „Serenade“ ein Ensemble ihrer Wahl. Die renommierte, international musizierende Solistin verströmt einen solistischen Glanz, den man in der Regel an anderen Konzertorten zu suchen gewohnt ist. Lustvoll inszeniert sie die vivaldischen Überraschungseffekte, versprüht musikantische Energie im Verein mit den begleitenden Musikern, so, wie sie sich schwebendem Wohllaut hinzugeben vermag.“

(Serenade Chamber Orchestra Yerevan – Kassel, 2.3.1998)

Mansurjan Violinkonzert – Fulda – „Der Höhepunkt folgte allerdings mit Tigran Mansuryans 1981 entstandenem Konzert für Violine und 18 Streicher mit der fabelhaften Solistin Sibylle Tschopp. In Anwesenheit des Komponisten entfaltete sie in tadellosem Zusammenspiel mit dem Orchester herrliche klangliche Facetten, geprägt auch durch Mikrointervallik und avancierte Spieltechniken.“ (Serenade Chamber Orchestra Yerevan – Fuldaer Zeitung, 25.2.2000)

Bruch Violinkonzert Nr. 1 – Johannesburg – “Tschopp's Bruch a real pleasure” – „The 22year old Swiss violinist Sibylle Tschopp gave an impressively commanding account of the Bruch G minor Concerto and there was no hint of any mannerisms. While listening, ... I was constantly reminded of the fact that Bruch grew up in an environment of vocal music. Tschopp's lyrical outpouring, the eloquence and (when necessary) strength of her phrasing, gave this warhorse a new lease of life. – The prelude hinted at being improvisatory, but also in the three clearly marked themes which are developed in dramatic dialogue between soloist and orchestra, one marvelled at her sense of space and her dignified

subtlety. – Her adagio was free from excessive sentiment and gained warmth from being rather understated ... The finale had a gypsy feel without just becoming a dazzling display of virtuosity. – Her fully developed “inner ear” and her delicate diversity in phrase balancing showed that she is already a musician of maturity.”

(National Symphony Orchestra Johannesburg – The Star tonight, 3.12.1993)

Violinkonzerte Raffaele d’Alessandro (UA), Willy Burkhard, Paul Juon – „Sibylle Tschopp brilliert in Winterthur – Die Geigerin Sibylle Tschopp und das Stadtorchester Winterthur haben ... in Winterthur einen spannenden Querschnitt durch das einheimische Schaffen in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts geboten. Ein grosser Abend für die Solistin, welche die drei doch erheblich unterschiedlichen Violinkonzerte mit bemerkenswerter Stilsicherheit bewältigte. Das Manuskript gebliebene Concerto op. 41 von *Raffaele d’Alessandro (1911-1959)* konnte sie gar uraufführen ... *Willy Burkhard (1900-1955)* ... wählt eigentümliche Wege, doch strahlt sein Werk eine starke Wirkung aus. *Paul Juons (1872-1940)* zweites Violinkonzert A-Dur op 49, ... ein Paradestück für die hochbegabte Geigerin, die mit differenziertem Klang und gestalterischer Sicherheit brillieren konnte. Nun geht’s ins Tonstudio, und 1998 wird man dasselbe Programm zum Jubiläum des Schweizerischen Bundesstaates auf CD hören können.“ *(Musikkollegium Winterthur – Neue Zürcher Zeitung, 14.10.1997)*

Uraufführung Violinkonzert „Anubis“ von Caspar Diethelm – Tonhalle Zürich – „Den sehr anspruchsvollen Solopart spielte die Geigerin Sibylle Tschopp mit überlegener Gestaltungskraft und stets ausdrucksvoller Tongebung. Der hervorragend disponierten Solistin gelang eine Darstellung von lückenloser Eindringlichkeit ... Das der 1971 geborenen Solistin gewidmete Konzert zählt zu den Hauptwerken des in seinem Denken stark von aussereuropäischen Kulturen geprägten Komponisten.“ *(Symphonisches Orchester Zürich – Winterthurer Landbote, 17.9.1996)*

Mozart Violinkonzert KV 219 – Die zwanzigjährige Solistin Sibylle Tschopp spielte den Violinpart mit einwandfreier, ausgefeilter Technik, in weichem und tragfähigem Ton und mit makelloser Bogenführung. Viel wichtiger aber ... war die ernsthafte, persönliche Gestaltungskraft, bei der sie einen begeisternden, spielerischen Witz und eine schöne Spielfreude entfaltete ... Ebenso das auf grossen Beifall hin dreingegebene Andante aus der Sonate Nr. 2 für Violine allein ... von J.S.Bach zeigte die Solistin als Interpretin von grosser Reife und leicht wirkender Virtuosität.

(Zürcher Kammerorchester / E. de Stoutz – Zürichsee-Zeitung, 1.10.1991)

Lalo „Symphonie espagnole“ – „Ein grosses Erlebnis war die Geigerin Sibylle Tschopp“ ... Das sind die Merkmale dieser Geigerin: Selbstbewusstsein, Persönlichkeit und eine junge Ausstrahlung, die jeden Ton glaubwürdig werden lässt. Sie begab sich auf den schmalen Grat zwischen spanischer Grandezza und zarter Sensibilität. Ihr jugendlicher Charme gab sich den tänzerischen Elementen der Folklore hin, aber immer edel in der Tongebung, liebenswert geschmeidig in Virtuosität und Brillanz, nuanciert und ganz persönlich die Hingabe an die kleinen Details, das Abschattieren der Töne in verspielter Natürlichkeit.“ *(Göttinger Symphoniker–Pyromonter Nachrichten, 13.5.1995)*

Mozart Sinfonia Concertante – Tonhalle Zürich – Die zwei Schwestern ... brillierten sowohl in Bachs Doppelkonzert als auch in Mozarts Sinfonia Concertante in Es-Dur durch ein phänomenales Zusammenspiel, das bis ins letzte aufeinander abgestimmt war. Stets dominierten Eleganz und Leichtigkeit, sogar noch da, wo die Musik Trauer und Leidenschaft ausdrückt wie im Andante von Mozarts konzertanter Sinfonie.

(Sibylle Tschopp, Violine & Mirjam Tschopp, Viola / Südwestdeutsche Philharmonie – Neue Zürcher Zeitung, 20.4.1998)

Tschaikowsky Violinkonzert – Grosse Musikhalle Hamburg – „Der Dirigent Robert Stehli ist offenbar vom ausserordentlichen Talent der jungen Musikerin überzeugt, und man musste ihm recht geben, als Sibylle Tschopp jetzt mit dem Mozart-Orchester in der Grossen Musikhalle Hamburg das Violinkonzert von Tschaikowsky spielte. Ihr technisches Können ist hervorragend, im Bogenstrich hat sie Gefühl bis hin zum verruchten Sentiment. Für den Schlussapplaus dankte Sibylle Tschopp mit einem feinen Bach-Solo.“

(Mozart-Orchester Hamburg – Hamburger Abendblatt, 6.11.1993)

Debüt Tonhalle Zürich – Mozart Violinkonzert KV 219 – „Geigentalent – Die 18jährige Geigerin Sibylle Tschopp spielte mit natürlicher Ausstrahlung und ungewöhnlicher technischer wie künstlerischer Virtuosität. Man erlebte einen Mozart, wie man ihn sich jugendlicher kaum vorstellen kann. Geschmackvoll ausmusizierte Kadenzen und eine echt geigerisch vertrackte Zugabe rundeten das Bild der jungen Solistin, welche zweifellos eine solide Karriere machen wird, ab.“

(Symphonisches Orchester Zürich – Neue Zürcher Zeitung, 22.9.1989)

Debüt Internationale Musikfestwochen Luzern – Diethelm Meditation „Menhir“ – „Im Auftragswerk „Menhir“ von Caspar Diethelm brillierte die 18jährige Sibylle Tschopp. Die hochbegabte Solistin spielte sicher, mit schlankem frischem Ton und stupender Technik die zwischen Impulsivität und Meditation in Polytonalität schwankenden Partien. Zu bewundern waren auch die entweder sehr kräftigen oder hauchzarten Flageoletstellen.“ *(Auftragswerk von Rudolf Baumgartner, Festival Strings Lucerne – Luzerner Tagblatt, 29.8.1989)*

„Brillant interpretierte Sibylle Tschopp das extra für sie geschriebene Werk. Sie fühlte sich graziös in das abrupte Wechselbad verschiedenartiger Klangbilder und unerwarteter Wendungen ein ...“ *(Vaterland, 19.8.1989)*

Sibylle Tschopp Violinistin
Pressestimmen

Kammermusik

Zürich & Concertus Moraviae Brno/Tschechien 2001; Sibylle & Isabel Tschopp, Duo Violine/Klavier – „Chants russes“
Werke von Tschaikowsky, Ernst, Lalo, Janáček, Juon, Wieniawsky – Sie sind für ihre Neigung zu vergessenen Schätzen der Violinliteratur ebenso bekannt wie für die immer wieder verblüffende Qualität ihres Zusammenspiels... Zur Vielfalt des zwischen grossbürgerlichem Salon und Konzertsaal angesiedelten Rezitals trug der Wechsel von schlichter Innigkeit (...), leidenschaftlich vorgetragener Melancholie (...) und bravourös gemeisterter Akrobatik (...) im selben Masse bei wie der Reichtum an musikalischen Gattungen. (*Neue Zürcher Zeitung, 23/24.6.2001*)

Langnau – Sibylle & Isabel Tschopp, Duo Violine/Klavier – Schumann Sonate a-moll op. 105 – „Die Geigerin verblüffte mit einer ausgezeichneten Beherrschung und überlegenen Führung ihres Instrumentes. Die Sonate, die als eines der schönsten Werke für Violine bezeichnet werden darf, wurde von ihr in wundersam perfekter Weise gespielt. Die phänomenale Reinheit ihres Spiels, die ausgezeichnete Bogentechnik, die sich etwa im 2. Satz im Wechsel von langen Bögen zu tänzerisch schnellen Läufen zeigte, die ausgereifte musikalische Gestaltung schliesslich, wo jeder Ton gestaltet wurde und eine innere Funktion besass, all diese Qualitäten liessen erkennen, dass eine grosse Geigerin auf der Bühne stand. (*Wochezeitung für das Emmental, B. Haldemann-Bürgi, 31.10.2002*)

Zürich & Concertus Moraviae Brno/Tschechien 1999 – Sibylle & Isabel Tschopp, Duo Violine/Klavier – Werke von Ravel, Satie, Chausson, Françaix, Bloch – ...In allen folgenden Werken erreichten die beiden Schwestern eine restlos überzeugende Übereinstimmung, die bis in kleinste agogische Details und klangfarbliche Nuancierungen hinein zu verfolgen war. (*Winterthurer Landbote, 4.6.1999*)

Festival Internacional Cervantino, Guanajuato/Mexiko – Arsika Trio ... Das Arsika Trio aus der Schweiz bot ein in zweifacher Hinsicht überzeugendes Rezital, zum einen dank des intelligent ausgewogenen Programms und zum anderen durch die überlegenen, klaren und stilistisch adäquaten Interpretationen. Nebst grossartigen Trios von Mozart, Martin und Brahms bot das Arsika Trio eine besonders ausgefeilte Aufführung des 2. Trios von Schostakowitsch. (*21.10.2000, La Jornada/Juan Arturo Brennan*)

8. Festival Internacional de las Artes, San José/Costa Rica - Arsika Trio – Volle Übereinstimmung – ... Die Schweizerin Sibylle Tschopp (Violine) und die Armenier Karen Kocharyan (Violoncello) und Areg Simonian (Klavier) bewiesen eine makellose Beherrschung ihrer Instrumente und eine hohe interpretatorische Intelligenz, darüber hinaus die enge Verbundenheit, welche nur aus der kontinuierlichen Praxis des Zusammenspiels erwächst. (*17.04.2002, La Nación/Andrés Sáenz*)

Teatro Nacional, San José/Costa Rica – Arsika Trio – Mit Aufführungen, die sich durch ihre einzigartige interpretatorische Sensibilität, grosse instrumentale Vertrautheit und hervorragendes technisches Können auszeichneten, fesselte das Arsika Trio seine Zuhörer – Das erste der zwei Trios von Mendelssohn ... ist ein Werk von inspiriertem Konzept und grossem Gewicht. Das Arsika Trio bot eine glänzende Lesart: anregend und lichtvoll im Allegro; gelassen und anmutig im Andante; transparent und schwerelos im Scherzo; ungestüm und glühend im finalen Allegro. (*01.11.2000, La Nación/Andrés Sáenz*)

Sibylle Tschopp Violinistin
Pressezitate CD

**CD „Swiss Violin Concertos“ – Sibylle Tschopp, Stadtorchester Winterthur/N.Carthy
 Violinkonzerte von Burkhard, Juon, d’Alessandro**

Das technisch meisterhafte und ausdrucksvolle Geigenspiel Sibylle Tschopps und das unter der Leitung von Nicholas Carthy zuverlässig agierende ... Winterthurer Stadtorchester haben mit dieser CD einen wichtigen Beitrag zum Aufblühen der schweizerischen Musikkultur geleistet. *(Anja Bühlmann – Winterthurer Landbote, 5.6.1998, CD-Besprechung)*

Die Solistin interpretiert die drei unterschiedlichen Werke mit Stilsicherheit, lässt sich von d’Alessandros Pathos nicht allzu sehr verführen, meistert Juons virtuose Brillanz und Burkhardts Poesie exzellent und mit differenzierter Gestaltung. *(Alfred Zimmerlin – Neue Zürcher Zeitung, 23.7.1998, CD-Besprechung)*

Sehr griffig im Ton und überlegen in der Formgebung gestaltet die Künstlerin den Part (Burkhard) ... Unüberhörbar, dass sich die Künstlerin bei Juons noch ganz in der romantisch-virtuosens Tradition stehendem Konzert ... geigerisch stärker entfalten kann als im ... Werk d’Alessandros – da gewinnt ihr Spiel einen Zug ins Mitreisende und entfesselt zündend-musikantische Kräfte. Die Interpreten spielten die Werke, bevor sie ins Studio gingen, in einem öffentlichen Konzert, wobei das Werk d’Alessandros sogar die späte Uraufführung erlebte. Von der gründlichen Vorarbeit hat nun auch diese CD-Einspielung hörbar profitiert. Sie schliesst eine echte Lücke im Geigen-Repertoire. *(Fritz Schaub – Neue Luzerner Zeitung, 3.7.1998, CD-Besprechung)*

CD Vivaldi „Le quattro stagioni“ – Sibylle Tschopp, Serenade Chamber Orchestra Yerevan/E.Topchjan Streckenweise völlig neue Interpretation – ...ungeheuer lebendige Musik, dargeboten aus fulminantem Musikantentum. ...Man erlebte den absoluten Glücksfall hervorragender Homogenität. Man hörte einander zu, kam zur gemeinsamen Aussage und beglückte die Zuhörer mit meisterhaftem Können, ausgezeichnete Technik, präzisester Rhythmik und musikalischer Unbedingtheit. *(Neue Westfälische, 17.2.1999, Konzertbesprechung)*

**CD „Swiss Composers 2“ – Sibylle, Isabel und Mirjam Tschopp
 Werke von Bloch, Diethelm, Fritz, Fornerod, Flury**

Diese drei jungen Damen mit demselben Familiennamen, im Alter zwischen zwanzig und dreissig Jahren, verdienen höchstes Lob. Sibylles Geigenspiel – an erster Stelle – ist dasjenige einer Virtuosa und Musikerin von grosser Klasse. ... Eine derartige CD verdient einen Ehrenplatz in der helvetischen Diskografie! *(Jacques Viret – Revue Musicale de Suisse Romande, Dezember 1996, CD-Besprechung)*

Die Schwestern Sibylle und Mirjam Tschopp (beide Violine) sowie Isabel Tschopp (Klavier) werden dem internationalen Anspruch in jeder Hinsicht lückenlos gerecht. Musikantische Frische und leidenschaftliches Espressivo paaren sich mit einer ausgefeilten Klangkultur, die vor allem in der Tonschönheit lyrischer Partien zum Ausdruck kommt. *(Walter Labhart – Winterthurer Landbote, 18.4.1996, CD-Besprechung)*

Die goldene Mitte zwischen Alt und Neu trifft Ernest Blochs archaisch-konzentrierter „Poème mystique“ für Violine und Klavier: ein faszinierendes Stück, das auf das Mysterium der Geigentöne in höchster Lage vertraut. Auch interpretatorisch kommt es hier zum Höhenflug: Sibylle Tschopp steigert den Geigenton zu bedrängender Intensität und Bannkraft, lässt ihn in immer neuen Brechungen, Bündelungen und harmonischen Perspektiven (mit der gebotenen Strenge am Klavier: Isabel Tschopp) leuchten und strahlen. *(mat – Neue Luzerner Zeitung, 16.4.1996, CD-Besprechung)*

CD „Grieg, Debussy, Martinů – Sonaten für Violine und Klavier“ – Sibylle und Isabel Tschopp

Beim Zürcher Duo Sibylle und Isabel Tschopp kann man trotz des jugendlichen Alters nicht mehr von Nachwuchs sprechen. Mit sattem Ton und souveräner Technik die Geigerin, mit musikalischem Einfühlungsvermögen die Pianistin: Harmonie pur in den Sonaten von Grieg, Debussy und Martinů. *(Reinmar Wagner – Musik&Theater, November 1995, CD-Besprechung)*

Gemeinsam interpretieren die beiden Sonaten für Violine und Klavier von Grieg, Debussy und Martinů und beweisen damit, dass sie die für die Kammermusik unabdingbare Subtilität und Intimität besitzen. ...die schmiegsame Phrasierung und die feinen Temporückungen, mit denen die Geigerin und ihre anpassungsfähige Begleiterin melodische Entwicklungen behandeln, sowie die Leichtigkeit in rhythmisch lockeren Abschnitten wirken bestechend. *(Fritz Schaub – Neue Luzerner Zeitung, 1.4.1995, CD-Besprechung)*

CD „Musik in Luzern“: Caspar Diethelm, Menhir – Sibylle Tschopp, Festival Strings Lucerne/R.Baumgartner

Die stilistisch gewandte Schweizerin Sibylle Tschopp brillierte als geschmeidige Solistin ... und füllte diese geigerisch dankbare Meditation mit einem Ausdruck, der sich in seiner Anmut weit von steinzeitlicher Gigantomane entfernte. *(Hannoversche Allgemeine, 8.3.2001, Konzertbesprechung)*